

Reihe „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen“

Herausgegeben von der

Abteilung „Schule und gesellschaftliches Lernen“

des Interuniversitären Instituts für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung

Christine Lederer

**Was wissen Schüler der 6. Schulstufe
zum Thema
„Schwangerschaft und Geburt“**

PFL-Naturwissenschaften, Nr. 55

IFF, Klagenfurt 1999

Redaktion:
Helga Stadler

Die Universitätslehrgänge „Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen“ (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme der Abteilung „Schule und gesellschaftliches Lernen“ des IFF. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung von BMUKA und BMWV.

Inhaltsverzeichnis

Abstract	3
I. Einleitung	4
II. Ablauf der Unterrichtseinheit und Datenerhebung	5
III. Ergebnisse	
Was wissen meine Schüler/innen zum Thema Schwangerschaft und Geburt?	6
Hat mein Unterricht die Fragen meiner Schüler/innen beantwortet?	9
IV. Diskussion	16

Was wissen Schüler der 6. Schulstufe zum Thema „Schwangerschaft und Geburt“

(Abstract/Kurzfassung)

Ein unüblicher Unterrichtsstil wird erprobt, um sensiblere Themen (Schwangerschaft, Geburt, Sexualität, usw.) für Unterstufenklassen passend aufzubereiten. Allein das bestehende Wissen der Schüler zu diesem Thema soll genutzt werden, um die Klasse (6. Schulstufe AHS) zu informieren.

Die Schüler schreiben in der Schule einen Aufsatz zum Thema (Fragestellung: „Dein kleiner Bruder fragt dich anlässlich seines 10. Geburtstags, was denn das bedeute, das Wort Geburt. Du setzt dich gemütlich hin und erklärst ihm“). Freiwillige lesen ihre Arbeit vor, Informationen werden von den Schülern extrahiert, zusammengefasst, geordnet und abschließend mithilfe von Lexika korrigiert.

Die vorliegende Arbeit gibt eine Zusammenfassung des Schülerwissens einer 6. Schulstufe zum Thema „Schwangerschaft und Geburt“. Der Lehrer versucht, so weit wie möglich, weder korrigierend noch lenkend einzuwirken. Aus der beigefügten Auswertung eines Fragebogens geht hervor, dass diese Methode hohe Akzeptanz bei den Schülern besitzt. Sie fühlen sich ausreichend informiert, für ca. 60% der Buben und Mädchen sind alle Fragen beantwortet worden, für die restlichen 40% nur wenige Fragen offen geblieben. 92% der Buben und 80% der Mädchen hätten Interesse, ein Thema wieder einmal so zu behandeln. Ein Mädchen vermutet, dass „derartig wichtige Themen wohl kaum noch zu finden wären“. Als beliebtester Informationsträger gilt nach wie vor der Film (100% bei den Mädchen, 83% bei den Buben). Offene Begründung eines Mädchens: „Mir hat der Film gefallen, weil man dann selber nichts sagen muss.“

Diese schonende Methode zur Sexualerziehung bietet mehrere Vorteile: Das Aufsatzschreiben gibt jedem Kind die Möglichkeit, sein Wissen für sich zu erforschen und niederzuschreiben. Als Lehrer erfährt und wendet man das Vokabular der Kinder zu diesem Themenbereich an, eine Gefahr der Überforderung ist eher gebannt. Die Schüler sprechen freiwillig Wörter aus, die unter ihnen mit einem Tabu behaftet sind.

Mag. Christine Lederer
Holzgasse 15
6020 Innsbruck

1. Einleitung

Ich unterrichte als II L- Vertragslehrerin Biologie und Unterstufen-Physik im 2. Dienstjahr (excl. Unterrichtspraktikum) am BG/BORG St.Johann i.Tirol. Ich zähle mich zu jenen Lehrern, die gediegenes Fachwissen als Basis zum „Mitreden“ für nötig halten, aber auch Selbständigkeit und Eigenverantwortung der Schüler fördern wollen. Meine Eignung für den Lehrberuf sehe ich in einem guten Maß an Geduld, Fähigkeit zum Erklären, Kontaktfreudigkeit und Offenheit gegenüber anderen. Derzeit bin ich fasziniert von den vielfältigen Entwicklungsphasen, die Schüler von 11-18 Jahren durchlaufen und suche nach dem richtigen „Ton“, der pro Altersstufe am besten geeignet wäre.

Anlaß für meine Studie war folgende Begebenheit: Eine Schülerin der 2. Klasse (Alter: 12-13 Jahre) bringt ein Privatvideo zum Thema „Kaiserschnitt bei einer Kuh“ und möchte, daß dieser Film in der Klasse gezeigt wird. Ich schaue mir das Video privat an und entscheide mich nach intensiven Diskussionen mit Kollegen und Freunden, die Klasse mit diesem Film nicht zu konfrontieren. Allerdings möchte ich zum Teil auf den Schülerwunsch eingehen, da dieses Thema der Schülerin ein ernsthaftes und wichtiges Anliegen ist. Deshalb beabsichtige ich, in den nächsten Stunden das Thema „Geburt beim Menschen“ zu behandeln. Ich wähle dafür einen für mich unüblichen Unterrichtsstil: Allein das bestehende Wissen der Schüler zu diesem Thema soll genützt werden, um die Klasse zu informieren, mangelhafte oder falsche Angaben sollen durch Hinzuziehen von Büchern ergänzt bzw. berichtigt werden.

Ein Videofilm über die Geburt eines Kalbs

Das Video wurde von der Mutter der Schülerin gefilmt. Ohne Einleitung oder erklärender Worte wird als erste Szene ein Ausschnitt von den Hinterbeinen einer stehenden Kuh gezeigt. Der Tierarzt (wie ich vermute) schneidet bauchwärts vom Hüftknochen die Bauchdecke von oben nach unten ca. 30 cm weit auf. Er selbst ist mit Jeans und T-Shirt „normal“ angezogen. Das Blut der Wunde wird wegen der schlechten Farbqualität des Videos als wenig schockierend empfunden. Der Tierarzt fährt mit seinem Arm tief in die Bauchhöhle des Tieres hinein und „wühlt“ in den Innereien der Kuh. Zwischendurch wird der Arm wieder kurz herausgezogen, von der Schulter bis zur Hand mit Blut beschmiert. Dieser Vorgang wiederholt sich und macht den Großteil des Filmes aus. Endlich wird das Kalb an den Vorderhufen aus der seitlichen Öffnung in der Bauchdecke herausgezogen und ein Stück über den Stallboden gezogen. Es liegt zuerst matt auf einer dünnen Strohaufgabe, dann wird ihm ein Kübel Wasser über den Kopf gegossen. (Dauer des Films ca. 20 min.)

Nach Betrachten des Filmes drängt sich mir die Frage auf, ob Schüler-innen der 6. Schulstufe (2. Klasse AHS) mit diesem Film konfrontiert werden sollten, ob die ersten Eindrücke, die diese Kinder zum Thema Geburt erhalten , ein „Kaiserschnitt bei einer Kuh“ sein soll. Mir fehlt „das Schöne“ und „das Natürliche“ dieses Augenblicks. Weiters irritiert mich, daß die Eltern der Schülerin weder mit mir mündlich in Kontakt treten, noch ein paar erklärende Zeilen mit dem Video mitschicken lassen. Ich weiß nicht, aufgrund welcher Veranlassung die Eltern dieses Video im Biologieunterricht anscheinend (?) behandelt haben wollen.

Ein Ärztepaar, das ich in ein beratendes Gespräch einbezog, erklären sich entschieden gegen ein Zeigen dieses Films. Der Bruder der Ärztin hatte selbst als Kind in der 5. Schulstufe einen Film über einen Kaiserschnitt bei einem Hund gesehen und diese Bilder bis ins

Erwachsenenalter nicht bewältigen können. Ist der eventuelle Schaden größer als der Nutzen? Wie kann ich dem unterschiedlichen Reifegrad meiner Schüler -innen gerecht werden? Muss der Wunsch eines Schülers allen anderen aufgedrängt werden?

2. Ablauf der Unterrichtseinheit und Datenerhebung

Das BG/BORG St. Johann i. Tirol, ein typisches „Landgymnasium“, bezieht seine Schüler aus einem weitläufigen Einzugsbereich. Es werden ca. 600 Schüler von ca. 60 Lehrern unterrichtet. Schüler, die durch mangelnde Disziplin oder unbefriedigende Arbeitseinstellung auffallen, sind selten.

Der nachfolgend beschriebene Unterricht wurde von mir in der 2. Klasse AHS (6. Schulstufe) durchgeführt. Die Klasse 2B besteht aus 27 Schülern (12 Buben, 15 Mädchen), eine sehr lebhaft Gruppe, die sich in der Mitarbeit als gut, in der Lernarbeit als teilweise mäßig darstellt. Im Gesamtbild fallen immer wieder 3 Schüler entweder durch andauerndes Schwätzen oder durch unkontrolliertes Herausrufen negativ auf.

Übersicht über die Unterrichtseinheit

Do 11.12.97

Ich erkläre den Schülern, dass ich das Video für ihre Altersstufe für nicht geeignet halte. Als Entschädigung stelle ich ihnen das Thema „Geburt beim Menschen“ zur Wahl. Die Klasse erklärt sich einverstanden. Nach Vorlesen eines einstimmenden Textes schreiben die Schüler/innen einen Aufsatz zum Thema „Geburt“.

→ VORLESETEXT (siehe Anhang)

Nach einigen Protestmeldungen, einen Aufsatz schreiben zu müssen, beginnt die Klasse konzentriert zu arbeiten. Ein Schüler fragt, ob er auch über das „Davor“ schreiben darf, was ich ihm gerne erlaube. Ich weise sie darauf hin, dass jeder für sich schreiben soll. Einige Buben müssen sich aber weiterhin immer wieder Anregungen vom Nachbarn holen.

Nach der Stunde werden alle Aufsätze von mir eingesammelt.

Mo 15.12.97

Zu Beginn dieser Stunde frage ich nach Freiwilligen, die ihre Texte vorlesen wollen. Die jeweiligen Aufsätze werden aus dem Stapel herausgesucht und anschließend wieder abgegeben. Schüler/innen, die neue Informationen aus den vorgelesenen Texten heraushören können, formulieren diese vor der Klasse. Falls es sich um keine Wiederholung oder Unwichtigkeit handelt, schreiben die Schüler die Sätze auf Post-it-Klebeetiketten und kleben diese auf ein Wandposter. Das Herausfiltern der Information aus den vorgelesenen Aufsätzen wird mit Eifer erledigt. Ich greife auch bei falschen Behauptungen nicht korrigierend ein. Nach dem Sammeln der Information gehen die Schüler der Reihe nach zum vollgeklebten Wandposter (jeder Schüler kommt zu Wort, nicht nur jene, die sich freiwillig melden!), suchen sich einen

Informationszettel aus, lesen den Text vor und ordnen die Kurzinformationen je nach Zeitabschnitt (vor/während/nach der Geburt) richtig zu.

Bei dieser Einheit lassen einige Schüler Informationszettel verschwinden, weil sie es nicht wagen, diese vorzulesen bzw. die Information für falsch halten.

Auf die nächste Stunde schreibe ich zu Hause die gesammelte Information, je nach Zeitabschnitt geordnet, in den Computer und drucke sie aus.

→ GESAMMELTE, UNKORRIGIERTE INFORMATION der SCHÜLER (siehe Ergebnisse)

Do 18.12.97

Jedem Schüler werden jeweils 4 Blätter mit dem zusammengefassten, nicht korrigierten Informationstext ausgeteilt. Die ganze Klasse wird in 4 Gruppen (6-7 Schüler/Gruppe) eingeteilt. Die Schüler sollen in der Gruppe den Text mithilfe von Büchern (z.T. eigene, z.T. von der Bibliothek ausgeliehen) korrigieren.

Mo 22.12.97

Zwei kurze Filmausschnitte werden gezeigt (Thema: Embryonalentwicklung des Menschen; Thema: Pubertät). Anschließend wird ein Fragebogen ausgeteilt.

→ FRAGEBOGENMUSTER (siehe Anhang)

3. Ergebnisse

1.) Was wissen meine Schüler/innen zum Thema Schwangerschaft und Geburt?

Die folgenden Sätze wurden von den Schülern aus den Aufsätzen herausgefiltert und als wichtige und richtige Information eingestuft. Diese Aussagen wurden noch nicht mithilfe von Lexika korrigiert oder erweitert und geben somit das „ungeschminkte“ Wissen der Klasse 2B zum Thema Schwangerschaft und Geburt wieder.

vor der Geburt

a.) Thema: BEFRUCHTUNG

Man muss sich lieben.

Ohne Verhütungsmittel wird man schwanger.

Wenn der Mann kein Kondom und die Frau keine Pille nimmt, kommt es zur Geburt.

Geschlechtsverkehr zwischen Mann und Frau (= Sex)

Mann: Penis Frau: Scheide

Der Samen befruchtet das Ei.

Der Samen dringt in die Eizelle ein.

b.) Thema: SCHWANGERSCHAFT

- Die Schwangerschaft dauert 9 Monate.
- Der Frau geht es während der Schwangerschaft nicht so gut.
- Das Baby wächst im Bauch.
- Das Baby liegt in der Gebärmutter.
- Das Baby wird durch den Mutterkuchen ernährt.
- Bei der Schwangerschaft ist die Mutter ziemlich dick.
- Wenn es ein spitzer Bauch ist, wird es ein Bub. (*)
- Man kann nie voraussagen, ob es ein Bub oder ein Mädchen wird. (**Ultraschall*)
- Wenn die Vorwehen einsetzen, muss die Frau meist ins Krankenhaus.

c.) Thema: EMBRYONALENTWICKLUNG

- Im Bauch heisst das Baby Embryo.
- Der Embryo bekommt Arme und Beine.
- Am Anfang ist das Baby so klein wie eine Erbse.
- Ab dem 3. Monat nennt man das Wesen Embryo.
- Ab dem 4. Monat weiss man, dass die Frau schwanger ist. (*)
- Ab dem 6. Monat spürt die Mutter, dass das Baby strampelt.
- Das Baby strampelt und tritt gegen die Bauchdecke.
- Ab dem 7. Monat schlägt das Herz. (*)
- Mit 7 Monaten hat das Baby schon Nase, Mund, Augen, Beine und Arme. (*)

während der Geburt

a.) Thema: GEBURTSVORGANG

- Es gibt verschiedene Arten von Geburten: z.B. Unterwassergeburt, Normalgeburt
- Früher bekamen viele Frauen ihr Baby zu Hause, ohne Arzt.
- Nach 9 Monaten bekommt die Frau die Wehen.
- Nachdem die Fruchtblase geplatzt ist, kommen die großen Wehen.
- Mit einem Blasensprung verliert die Mutter das Brutwasser. (* *Fruchtwasser*)
- Bei der Geburt platzt die Fruchtblase.
- Die Wehen sind die Zeichen der Geburt.
- Wehen sind Stöße.
- Die Wehen kommen in regelmäßigen Abständen.
- Die Wehen können bis zu 8 Stunden oder auch länger sein.
- Die Geburt ist sehr schmerzhaft.
- Die Mutter muss in den OP. (* *Kreissaal*)
- Die Mutter wird im Krankenhaus vorbereitet.
- Bei der Geburt liegt die Mutter auf einem Tisch.
- Hebammen und Geburtshelfer sind bei der Geburt anwesend.
- Die Gebärmutter ist sehr dehnbar.
- Der Muttermund öffnet sich.
- Das Kind muss durch den Geburtskanal.
- Es kommt im Normalfall durch die Scheide.
- Das Kind dreht sich vor der Geburt um, sodass es mit dem Kopf nach unten schaut.
- Die Mutter muss das Kind herauspressen.
- Zuerst kommt der Kopf (meistens).
- Bei der Geburt sind der Brustkorb und die Schultern der schwerste Teil. (* *Kopf*)

Bei der Geburt ist das Kind voller Blut.
Das Baby ist bei der Geburt recht dick. (*)
Offenes Loch am Kopf wird Fontanelle genannt.

b.) **Thema: PROBLEMFÄLLE**

Wenn der Mutterkuchen von der Mutter nicht ausgeschieden wird, kann die Mutter sterben.
Das Baby kann (z.B. an Erstickung) bei der Geburt sterben.
Es kann ersticken.
Wenn die Mutter eine Infektion hat, kann das Baby behindert werden.
Kaiserschnitt ist auch bei Infektion nötig. (*)
Wenn das Baby falsch im Bauch liegt, muss ein Kaiserschnitt gemacht werden.
(* *Zangengeburt*)
Wenn das Baby zu groß ist, muss man auch einen Kaiserschnitt machen.
Kaiserschnitt verhindert Qualen.
Der Schnitt beim Kaiserschnitt wird ca. 10 Zentimeter ober den Schamhaaren durchgenommen.
Ein Kaiserschnitt ist manchmal gefährlich.
Die Babys können schon mit 5 oder 6 Monaten geboren werden statt mit 9 Monaten.
(Frühgeburt)
siamesische Zwillinge (sie kommen zusammengewachsen auf die Welt)
Manchmal kommen behinderte Kinder auf die Welt.

nach der Geburt

Babys schreien nach der Geburt.
Wenn das Baby schreit, beginnt es gleichzeitig zu atmen.
Die gefaltete Lunge bläht sich beim ersten Schrei auf.
Wenn das Baby nicht schreit, dann muss man auf den Hintern klopfen.
Nach der Geburt ist das Baby sehr schwach.
Nach der Geburt hängen Mutter und Kind mit der Nabelschnur zusammen.
Die Nabelschnur wird durchgetrennt.
Das Stück, das an der Nabelschnur noch dranhängt, wird zusammengeknotet und so entsteht der Nabel. (* *überstehender Nabel vertrocknet und fällt ab, Wunde verheilt*)
Nach der Geburt wird das Kind gleich zur Mutter gegeben.
Das Baby wird nach der Geburt abgewogen und gemessen.
Nach der Geburt kommt der Mutterkuchen hervor (Nachgeburt).
Nachgeburt, da kommen Mutterkuchen und Fruchtblase raus.
Es wird mit Muttermilch aufgezogen, bis es feste Nahrung einnehmen kann.
Die erste Milch ist die wichtigste.
Die Mutter sollte das Baby so lange säugen wie es geht. (* *stillen*)
Nach ein paar Monaten kann das Baby aus der Flasche trinken.
Frühgeburten: Wenn das Baby zu früh geboren wird, dann muss das Baby eine Weile im Brutkasten bleiben.
Die Frühgeburt muss im Brutkasten künstlich ernährt werden.
Computer überwachen die Atmung des vorgeborenen Kindes.
Nach 5 Wochen im Brutkasten darf das Baby heim. (*)

Ein Auszug an kuriosen Formulierungen aus den Aufsätzen soll nicht fehlen:

... Der Arzt schrie Presen, Presen. Mama rollten dabei die Schweißperlen von der Stirn, doch plötzlich schrie der Arzt: „Es geht schon noch, jetzt ist schon der Kopf da,...

... Er merkte, daß ein Junge mit dem Kopf voraus aus Mamas Laib kroch.

... Dann nach 9 Monaten schlupfst du aus Mamas Bauch raus und schreist wie verrückt und danach machst du deinen ersten Atemzug und ...

... Und aus dem Rest der Schnur, dass an dir hängt, wird der Nabel geknotet.

... Da schneiden sie das Baby aus dem Bauch. Da es nicht durch das Loch durchkommt.

... die nennt man dann Syametrische Zwillinge, doch im Normalfall kommen sie getrennt zur Welt.

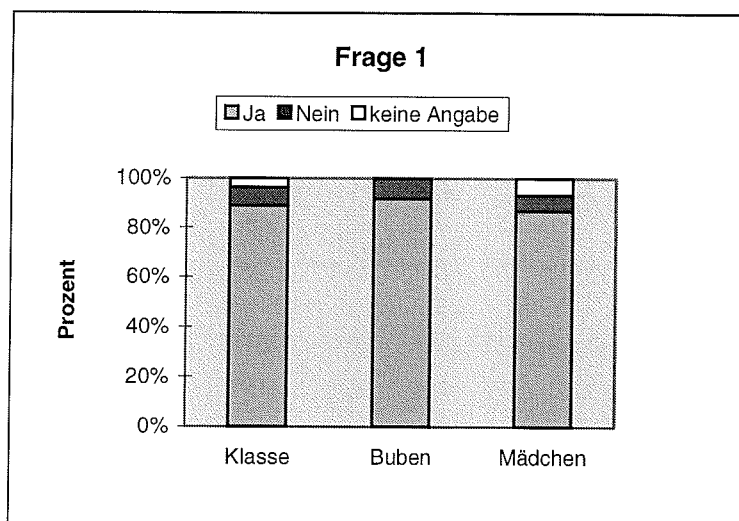
... Du hast den Mutterkuchen gegessen. Aber nicht so einer, wie du glaubst.

1.) Hat mein Unterricht die Fragen meiner Schülerinnen beantwortet?

Im folgenden wird die Auswertung des Fragebogens wiedergegeben. (Das Fragebogenmuster: findet sich im Anhang.)

Klassengröße: 27 Schüler, davon 12 Buben und 15 Mädchen

Frage Nr. 1: Hast Du das Gefühl, Neues zum Thema Geburt gelernt zu haben?



87 Prozent der Mädchen (n = 13) und 92 % der Buben (n = 11) sind der Meinung, dass sie etwas gelernt haben. Ein Mädchen hat wahrscheinlich diese Frage übersehen (keine Angabe). Jeweils ein Bub und ein Mädchen von insgesamt 27 Schülern haben keine neuen Informationen bekommen.

zusätzliche Bemerkungen der Schüler, die über eine einfache Beantwortung der Frage 1 mit Ja/Nein hinausging

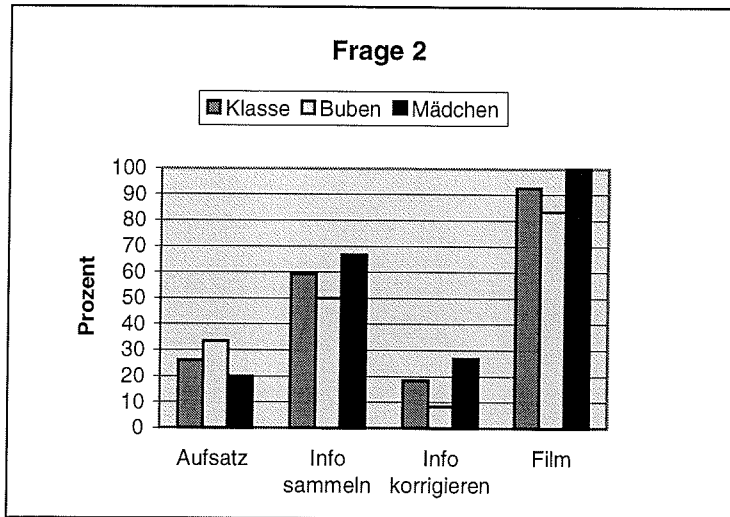
Mädchen: Ja, aber vieles wurde auch nur wiederholt.

Ja, über die Geburt wusste ich zuerst so gut wie gar nichts.

Buben: Ja, einiges

Nein, eigentlich nicht viel

Frage Nr. 2: Hat Dir die Art der Wissensvermittlung gefallen? Bitte ankreuzen!
(Mehrfachnennung möglich)



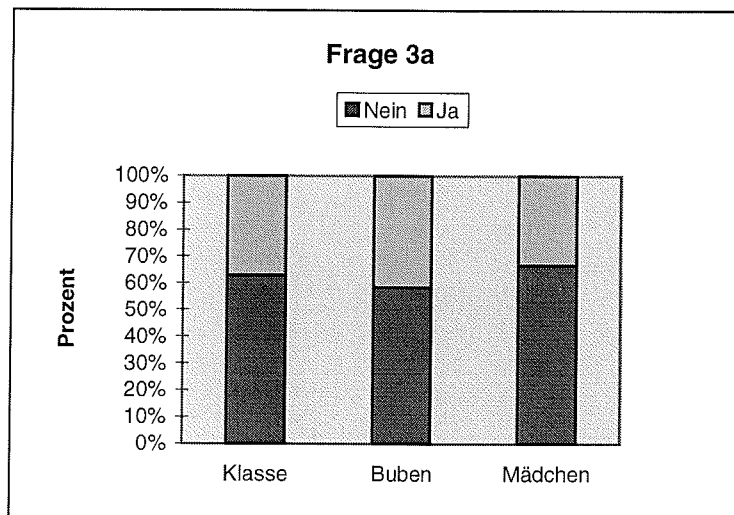
Als beliebtester Informationsträger gilt nach wie vor der Film (100% bei den Mädchen, 83% bei den Buben, n = 10). An zweiter Stelle wird das Filtern und Einordnen von Information gereiht (67% der Mädchen: n = 10; 50% der Buben: n = 6), da es Interaktionen in der Klassengemeinschaft ermöglicht. Weniger geschätzt werden arbeitsintensivere Tätigkeiten wie Aufsatz schreiben (20% der Mädchen: n = 3; 33% der Buben: n = 4) und Information korrigieren (27% der Mädchen: n = 4; 8% der Buben: n = 1).

zusätzliche Bemerkungen von Schülern:

Ein Mädchen klagte darüber, dass der Text im Buch kompliziert sei. Einem anderen Mädchen gefällt beim Aufsatz Schreiben, „dass man Wissen anderer kennenlernt“. Wieder ein anderes Mädchen beurteilt Aufsatz Schreiben mit „es geht“.

Frage Nr. 3 a/b:

3a) Hast Du Fragen, die nicht beantwortet sind?



Für 58 % der Buben (n = 7) und 67 % der Mädchen (n = 10) konnten alle Fragen beantwortet werden. Für die restlichen Buben waren nur wenige Fragen offen geblieben (Frage 3b), die sie in der Größenordnung von maximal 5 % an ungeklärten Fragen einschätzen. Einige Mädchen schätzen das Ausmaß an unbeantworteten Fragen mit 5-10 % ein, ein Mädchen gibt die Anzahl von 2-5 Fragen als noch offen an und wird deshalb bei der Frage 3b mit *Ja, mittel* eingestuft.

zusätzliche Bemerkungen der Schüler:

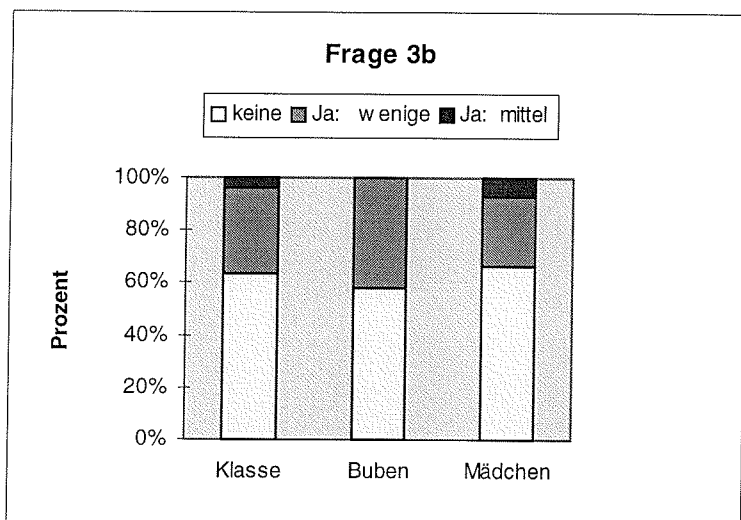
Mädchen: bis jetzt habe ich keine Frage gefunden.
 bis jetzt keine
 Ich schätze keine.
 Keine! Ich weiß jetzt Bescheid.
 Nein, wirklich nicht. Ich müsste nach Fragen suchen, nicht nach Antworten.

Buben: Glaub nicht.
 Einer der Buben formuliert 2 Fragen, die während der Unterrichtseinheit leider nicht beantwortet wurden:
 Wie geht es mit dem Geschlecht bei der Geburt?
 Wie wird das im Bauch festgelegt?

Anmerkung

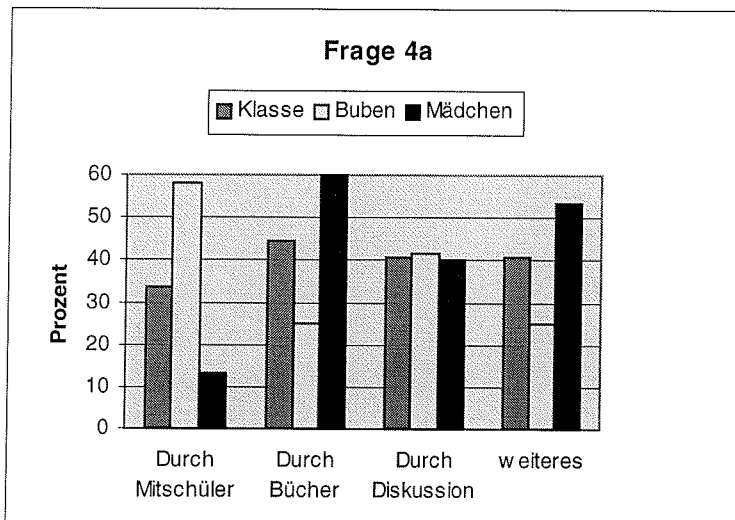
Ein Mädchen schreibt als Antwort „sehr viele, eigentlich fast alle“ (... Fragen wären nicht beantwortet). Diese Aussage passt allerdings nicht zu ihrer Antwort bei Frage 6: „Mir hat die Unterrichtsweise gefallen, denn jetzt weiß ich mehr und daher fühle ich mich sicherer.“ Es wollte höchstwahrscheinlich ausdrücken, dass „sehr viele, eigentlich fast alle“ Fragen beantwortet worden sind und wurde deshalb unter der Klassifizierung *Ja, wenige* (Frage 3b) eingestuft.

3b) Wieviele Fragen, schätzt Du, sind für Dich offen geblieben?



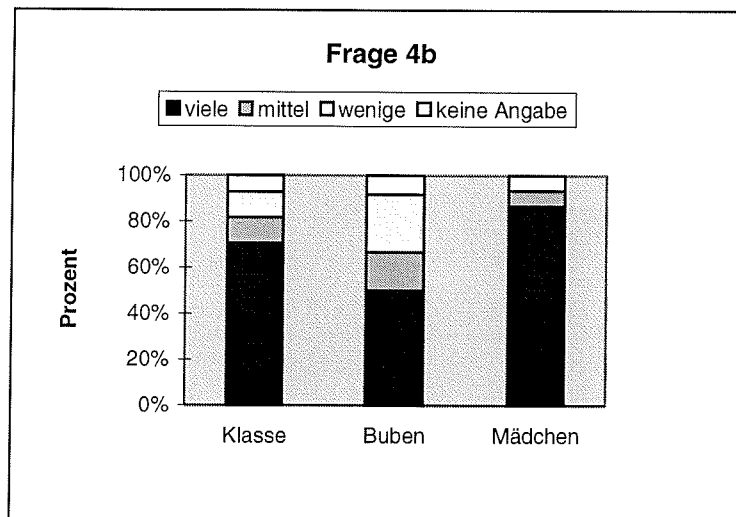
Frage Nr. 4 a/b:

4a) Hast Du Dir Fragen selbst beantworten können? Bitte ankreuzen!
(Mehrfachnennung möglich)



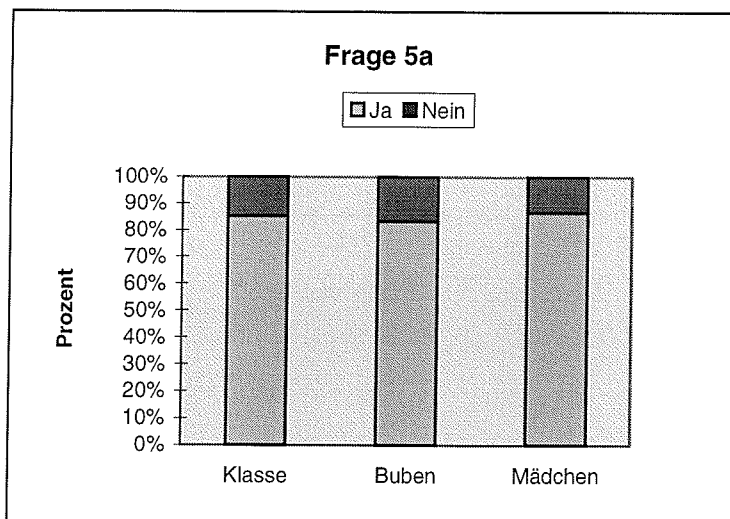
Mädchen scheinen mehr als Buben auf Bücher als Wissensvermittler zu vertrauen (60% der Mädchen: n = 9). Buben hingegen scheinen sich mehr mit ihren Mitschülern zu beraten (58% der Buben: n = 7). Für Diskussionen interessieren sich beide Gruppen gleich stark (ca. 40%: 5 Buben; 6 Mädchen). Als weitere Informationsquellen werden noch das Medium Film (4 Mädchen; 3 Buben) und Gespräche mit Eltern, vor allem mit der Mutter, (4 Mädchen, 1 Bub) sowie Gespräche mit Geschwistern (1 Mädchen) angeführt. Ein Mädchen gibt an, durch „Beobachten, wie sich andere Schüler verändern und verhalten“ gelernt zu haben. Zur Beantwortung dieser Frage beziehen die Schüler während dieser Unterrichtseinheit erworbenes Wissen (z.B. Filme) als auch frühere Erfahrungen (Gespräche mit Eltern etc.) mit ein. Sehr viele Mädchen (87%: n = 13) und die Hälfte der Buben (n = 6) glauben, dass durch diese Anregungen viele ihrer Fragen beantwortet worden sind (Frage 4b).

4b) Wieviele Fragen, schätzt Du, sind so beantwortet worden?



Frage Nr. 5 a/b:

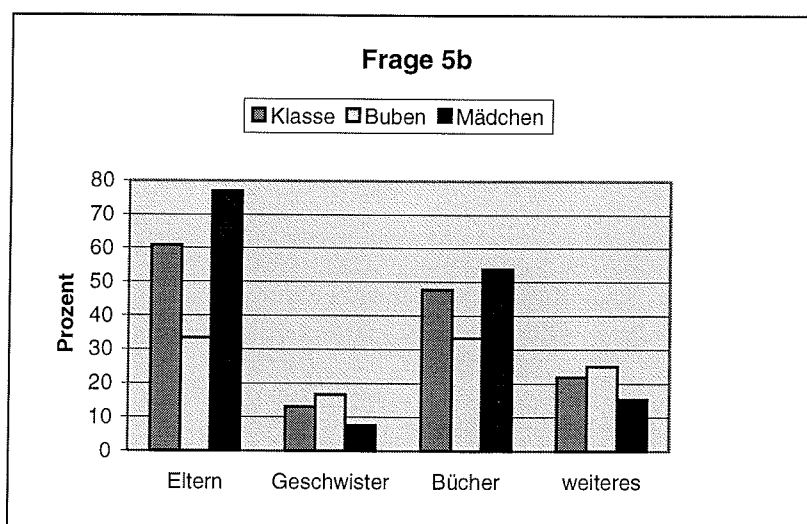
5a) Bist Du angeregt worden, Dir selbst zu diesem Thema Information zu beschaffen?



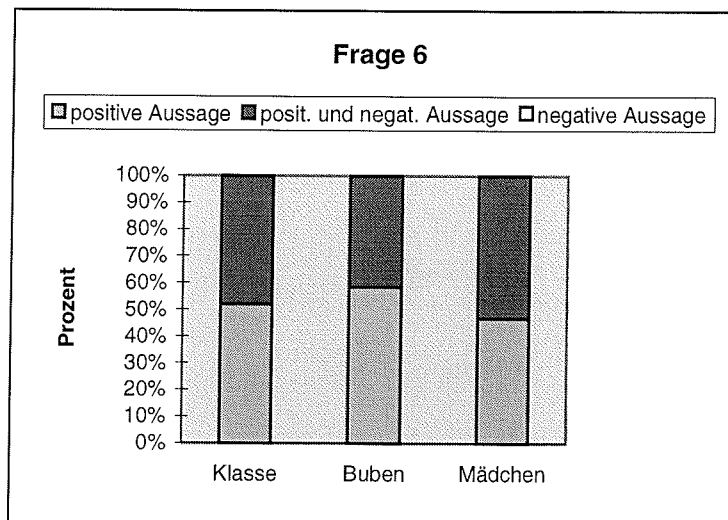
Ein hoher Anteil der Mädchen und Buben (ca. 85%: 10 Buben, 13 Mädchen) fühlte sich durch die Unterrichtseinheit angeregt, sich selbst zum Thema Geburt zu informieren. Auffallend viele Mädchen suchten das Gespräch mit ihren Eltern (77%; n = 10), während nur 33% der Buben (n = 4) diese Möglichkeit nutzten (Frage 5b). Auch scheinen die Mädchen im Vergleich zu den Buben wieder mehr zu den Büchern zu greifen (54% der Mädchen: n = 7 im Vergleich zu 33% der Buben: n = 4). Unter „weiteres“ führen die Buben noch *Film*, *Informationsbeschaffung in der Schule* und *Gespräch mit Mitschülern* an, die Mädchen geben ebenfalls *Film* und *Gespräch mit Cousinen* an.

**5b) Bist Du angeregt worden, Dir selbst zu diesem Thema Information zu beschaffen?
Bitte ankreuzen!**

(Mehrfachnennung möglich)



Frage Nr. 6: Was hat Dir während dieser Unterrichtseinheit gefallen, nicht gefallen?



58% der Buben ($n = 7$) und 47% der Mädchen ($n = 7$) sind mit der Unterrichtsdurchführung kritiklos einverstanden. Die restlichen Schüler formulieren als Hauptproblem, dass andere Schüler über das Thema gelacht und gelästert hätten (7 Meldungen). Als stärkste und einzige Kritik fällt das Urteil eines Schülers aus, der schreibt: „alles gefallen, aber war nicht interessant“ (?).

Aussagen im Wortlaut: Buben

Es hat mir alles gut gefallen.

Alles gefallen (2x)

Es hat mir gut gefallen und es war sehr interessant.

Das meiste hat mir gut gefallen.

Ich finde es gut, wenn man so offen darüber reden kann.

Wie das Baby geboren wird und den Film über die Pubertät.

Es war eigentlich recht interessant, ich könnte nichts daran aussetzen.

Mir hat der Film gut gefallen, das mit dem Aufsatz hat mir nicht so gefallen.

gut gefallen: dass wir Texte geschrieben haben und sie eingeteilt haben

nicht gut gefallen: dass manche blöd getan haben

gefallen: Informationen gesammelt - nicht gefallen: andere haben gelacht.

alles gefallen, aber war nicht interessant.

Aussagen im Wortlaut: Mädchen

gefallen, weil es sehr aufregend war!

Mir haben die Filme gefallen und auch das andere war sehr aufschlussreich. Es wurde sehr gut erklärt.

Mir hat die Unterrichtsweise gefallen, denn jetzt weiss ich mehr und daher fühle ich mich sicherer.

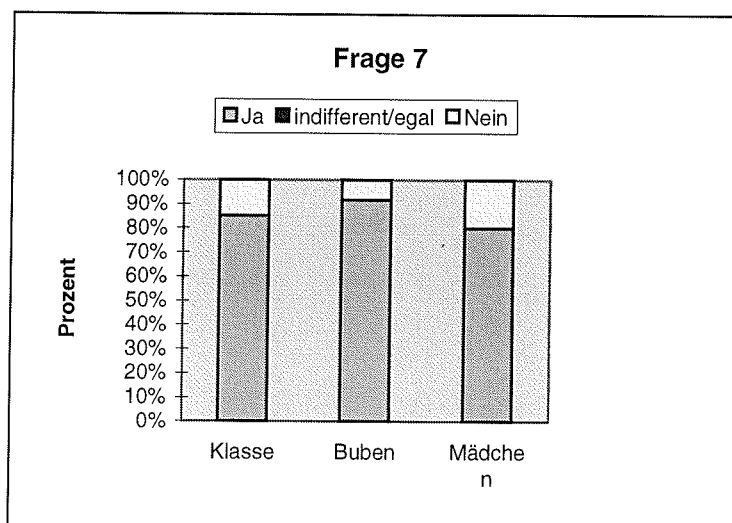
Mir hat eigentlich alles gefallen!

eigentlich alles

Die Informationen herausfiltern und sammeln, der Film und Arbeiten mit Büchern (Lexikas)

vorallem der Film, wie manche Schüler ihren Aufsatz vorgelesen haben.
 dass wir offen geredet haben, obwohl manche immer nur gelacht haben, dass wir auch Filme angesehen haben.
 Nicht gefallen hat mir, dass manche gelacht haben. Ich meine, so lustig ist das Thema auch nicht.
 gefallen: wie wir offen darüber geredet haben; nicht gefallen, dass manche darüber gelacht haben.
 gefallen: die Offenheit mancher Mitschüler; nicht gefallen, dass aber manche noch darüber lästern
 Film, Aufsätze; Blöd hab ich es gefunden, als manche gelacht haben. Gut hab ich gefunden, als wir offen über alles geredet haben (Buben + Mädchen).
 Mir hat gefallen, neue Information für mein Leben zu bekommen. Mir gefällt das Gefühl nicht der Übelkeit usw.
 Mir hat der Film gefallen, weil man dann selber nichts sagen muss.
 Mit den Büchern arbeiten hat mir nicht gefallen. Das offene Gespräch hat mir gefallen, außerdem die Filme.

Frage Nr. 7: Hast Du Interesse, wieder einmal ein Thema so zu behandeln?



Sehr hoch liegt das Interesse für die Durchführung einer weiteren Unterrichtseinheit dieser Art bei Buben (92%: n = 11) und Mädchen (80%: n = 12). Ein Mädchen vermutet, dass weitere, „derartig wichtige Themen wohl kaum noch zu finden wären“.

zusätzliche Bemerkungen der Schüler, die über eine einfache Beantwortung der Frage 1 mit Ja/Nein hinausging

Mädchen: Naja, ich glaube, so ein wichtiges Thema gibts nur einmal, aber eigentlich schon.
 Ja, sehr gerne!
 Ja, eigentlich schon!
 auf jeden Fall „ja“
 Ja, sehr gerne
 Ja schon, aber es sollte mehr mit den Schülern geredet werden.
 Ja! Es ist sehr interessant.
 Auf alle Fälle (dieses Thema ist sehr aufschlussreich!!)
 Ja und Nein (Nein 1 Frage) eigentlich mehr ja.

Buben: Mir wäre das egal.

4. Diskussion

Ein Schülervideo wird zum Anlass, den Lehrplan in einer 2 Klasse AHS kurzfristig umzustellen und dem Schülerwunsch entsprechend auf das Thema Schwangerschaft und Geburt näher einzugehen. Ich suchte nach einem Unterrichtsstil, der geeignet war, sensiblere Themen (Schwangerschaft, Geburt, Sexualität etc.) für Unterstufenklassen passend aufzubereiten und versuchte eine Methode, die darauf abzielt, allein das bestehende Wissen der Schüler zu diesem Thema zur Information der Klasse zu nützen. Der Lehrer selbst versucht, so weit wie möglich, weder korrigierend noch lenkend einzuwirken.

Zur Einleitung liest der Lehrer einen einstimmenden Text vor, der die Schüler motivieren soll, zur Fragestellung einen Aufsatz zu schreiben (z.B. Text: „Dein kleiner Bruder fragt dich anlässlich seines 10. Geburtstags, was denn das bedeute, das Wort *Geburt*. Du setzt dich gemütlich hin und erklärst ihm ...“). Freiwillige lesen ihre Arbeit vor, Informationen werden von den Schülern extrahiert, zusammengefasst, geordnet und mit Hilfe von Lexika korrigiert. Abschließend werden 2 Filme zum Thema gezeigt und ein Fragebogen ausgeteilt.

Diese Art der Stoffvermittlung bietet mehrere Vorteile.

a.) Das Aufsatzschreiben gibt jedem Kind die Möglichkeit, sein Wissen für sich zu erforschen und niederzuschreiben. Es wird in seinen Aussagen nicht „von außen“ korrigiert, sondern überprüft selbst den Inhalt nach seiner Glaubwürdigkeit. Weiters kommen alle Schüler indirekt zu Wort, auch jene, die es nie wagen würden, sich selbst laut zu diesem Thema zu äußern. So kann das Aufsatzschreiben ein Ventil öffnen, Gefühle zu formulieren. Allerdings zeigten sich einige Buben eher unsicher und mussten immer wieder Anregungen und Orientierungshilfen vom Nachbarn einholen.

b.) Weiters hat sich das Vorlesenlassen der kindergeschriebenen Aufsätze bewährt.

° Die lebhafteren Kinder wollen ihre Aufsätze vorlesen, um die anderen mit ihrem Wissen zu beeindrucken. Das gibt auch anderen Kindern Mut.

stille Regel: Nur der, der es wagt, seinen Aufsatz vorzulesen, kann seine Information einfließen lassen.

° Ich erfahre und wende das Vokabular der Kinder zu diesem Themenbereich an, eine Gefahr der Überforderung ist eher gebannt.

° Die Schüler sprechen freiwillig Wörter aus, die unter ihnen mit einem Tabu behaftet sind (z.B. Geschlechtsverkehr, Penis, Scheide).

Wichtig ist bei diesem Arbeitsschritt, dass der Lehrer nicht korrigierend eingreift (obwohl ich mir schon manchmal auf die Zunge beißen musste), da diese Kritik persönlich genommen werden könnte und das Vertrauensverhältnis gestört würde.

c.) Die Einheit des Herausfilterns von Information entwickelt sich zum Spiel. Selbst Aussagen zu „delikateren“ Themen werden vor der Klasse ausgesprochen, weil es den Schülern gefiel, Klebeetiketten schreiben und aufkleben zu dürfen.

d.) Zum richtigen zeitlichen Einordnen der Informationen brauchen die Schüler ab und zu meine Hilfe. Als die Schüler die Kopien ihres gesammelten Wissens in Händen hielten, schienen sie zufrieden und auch schon etwas abgesättigt zu sein. Die Motivation, diese Texte mithilfe von Lexika zu korrigieren fällt bei einigen Buben gering aus (Zitat: ...“Es stimmt ja eh alles“...).

Man kann darüber staunen, wieviel Schüler der 6. Schulstufe (2. Klasse AHS) zum Thema „Schwangerschaft und Geburt“ wissen. Das gesammelte Wissen der Klasse ergibt ein buntes und umfassendes Bild. Liest man die Aussagen der Schüler genau durch, wird man vereinzelt falsche oder unvollständige Informationen finden (in den Ergebnissen mit * gekennzeichnet). Auch fällt auf, dass manche Aussagen sehr vage und oberflächlich formuliert werden. In Summe allerdings stellen sie kleine Mosaiksteinchen des Wissens dar. Es scheint auch, dass Schüler der 6. Schulstufe weniger am Erklären genauer Abläufe als am Vorstellen und Erfühlen bestimmter Situationen interessiert sind. Einige Formulierungen wiederum, so drängt sich mir das Gefühl auf, sollen bestehendes Nichtwissen verbergen.

Eine derartig schonende Methode könnte in den Unterstufen zur Sexualerziehung eingesetzt werden. Die Art der Unterrichtsvermittlung hat den Schülern anscheinend zugesagt. 92% der Buben und 80% der Mädchen hätten Interesse, ein Thema wieder einmal so zu behandeln. Dieses positive Ergebnis ist zum Teil auch darin begründet, dass ich fast nie Moderation als Unterrichtsstil verwende. Abwechseln der Unterrichtsmethoden wirkt motivations- und interesselördernd. Weiters entfallen auch lästige Stundenwiederholungen. Ein Mädchen vermutet, dass „derartig wichtige Themen wohl kaum noch zu finden wären“. Kritisiert wurde hauptsächlich, dass andere über das Thema gelacht und gelästert hätten. Ich kann mich erinnern, dass eine Schülergruppe bei der Korrektur des Informationstextes mit Fachliteratur nicht harmonierte, weil einige Buben nicht mitarbeiteten. Als beliebtester Informationsträger gilt nach wie vor der Film (100% bei den Mädchen, 83% bei den Buben). Offene Begründung eines Mädchens: „Mir hat der Film gefallen, weil man dann selber nichts sagen muss.“ An zweiter Stelle wird das Herausfiltern von Information aus den vorgelesenen Aufsätzen gereiht (Zitat: „dass man Wissen anderer kennenlernt“; Zitat: „gefallen, wie manche Schüler ihren Aufsatz vorgelesen haben“).

Die Schüler fühlen sich auch ausreichend informiert. Ca. 90% der Buben und Mädchen haben das Gefühl, Neues zum Thema Geburt gelernt zu haben. Für ca. 60% der Buben und Mädchen sind alle Fragen beantwortet worden, für die restlichen 40% nur wenige Fragen offen geblieben. Weiters fühlte sich der Großteil der Buben und Mädchen (ca. 85%) durch die Unterrichtseinheit angeregt, sich selbst zum Thema Geburt zu informieren. Auffallend viele Mädchen suchten das Gespräch mit ihren Eltern (77%), während nur 33% der Buben diese Möglichkeit nützten. Auch scheinen Mädchen mehr als Buben Bücher als Ratgeber heranzuziehen (54% der Mädchen zu 33% der Buben).

Als großen Nachteil dieser Methode sehe ich, dass manche Themen zu oberflächlich behandelt werden könnten und dass sich Halbwissen bestimmter Schüler in der Klasse festsetzt und nur schwer wieder korrigieren lässt. Gerade jener Arbeitsschritt, der zur Korrektur des Informationstextes führen sollte, war bei den Schülern am unbeliebtesten und wurde wenig tieferschürfend durchgeführt. Eine Schülerin fühlte sich überfordert und klagte darüber, dass der Text im Buch kompliziert sei. Einige Schüler wollten sich allerdings auch die letzte Woche vor Weihnachten nicht mehr anstrengen. Wahrscheinlich wäre es sinnvoller gewesen, statt dieser Unterrichtssequenz eine vom Lehrer durchgeführte Informationseinheit einzuschieben.

Die Methode, Aufsatz schreiben, vorlesen lassen und Information extrahieren, kann jedoch als erfolgreiches „Warming-up“ zur Behandlung von schwierigeren Themen im Unterricht eingesetzt werden. Es ist vorteilhaft, diese Methode in eher lebhafteren Klassen anzuwenden, da man sicher gehen kann, dass sich einige Mutige zum Vorlesen des Aufsatzes finden werden.

Die Schüler wiederum erlebten als positiv, dass sie offen in ihrer Gemeinschaft von Buben und Mädchen derartig persönliche Themen diskutieren konnten. Vielleicht entspricht dieses Vorgehen gerade in dieser Altersgruppe einem unbestimmten Bedürfnis der Mädchen und Buben, im unkomplizierten Umgang miteinander und durch Diskussion konkreter, besonders sensibler Themenbereiche, pubertäre Spannungen abbauen zu können.

Abschließend kann ich für mich und stellvertretend auch für die Klasse sagen, dass wir während dieser Unterrichtseinheit gute Erfahrungen miteinander gemacht haben.